

Erfahrungsbericht Erasmus Bologna

Nona Rehmke

Zu Beginn ist zu sagen, dass ich für mein Erasmus im Nachhinein einen etwas schwierigen Zeitpunkt ausgewählt habe (Corona-Semester 2020). Aber ich habe mich dazu entschieden das Semester nicht abubrechen und die komplette Zeit in Italien zu bleiben, worüber ich rückblickend mehr als froh bin. Ich kann jedem nur empfehlen ein Semester fürs Erasmus zu „opfern“, es sind unvergessliche, wertvolle Momente und Erfahrungen, die dort auf einen warten.

Organisation im Voraus

Die Bewerbungsfrist für das Erasmussemester ist jeweils ein Jahr im Voraus fürs Wintersemester sowie anderthalb Jahre fürs Sommersemester. Ich entschied mich also, direkt nach der langersehnten Ankunft im klinischen Teil des Studiums, dafür, diesen bald schon wieder zu verlassen. In meine nähere Auswahl zog ich Portugal und Italien mit ein, da ich mir für ein Sommersemester diese beiden Länder aufgrund des Klimas und der Lebensweise sehr schön ausmalte. Die Entscheidung für Italien war letztendlich der entspanntere Weg, da in beiden Ländern ein Sprachniveau von B1 gefordert wurde und ich dieses im italienischen schon vorweisen konnte. Dadurch ersparte ich mir den Druck jedes Semester einen ZESS-Kurs bestehen zu müssen. Die Wahl für Bologna traf ich zum einen aufgrund der Größe der Stadt, da ich sie mit knapp 400.000 Einwohnern (laut Google) weder zu groß noch zu klein fand. Außerdem haben mich die ca. 100.000 dort eingeschriebenen Studenten überzeugt, dass es sich um eine absolute Studentenstadt handelt. Abgesehen davon ist die Lage von Bologna absolut genial, um mit kurzen Trips sehr viele Orte im Norden von Italien zu bereisen. Sowohl Tagesausflüge als auch Wochenendtrips und mehr, sind mit den Regionalzügen gut und auch relativ günstig zu genießen.

Die Formalitäten des Bewerbungsprozesses erscheinen auf den ersten Blick sehr überwältigend. Wenn man sich aber hinsetzt und ein Formular nach dem anderen abarbeitet, fällt einem auf, dass es im Endeffekt doch recht schnell und einfach erledigt und bei Fragen, durch Frau Langsch, immer Hilfe in Sichtweite ist. Die einzige Herausforderung war meiner Meinung nach, das Erstellen des Learning Agreements, da man sich auf der Seite der Gastuniversität erst einmal zurechtfinden muss, um sehen zu können, welche Kurse in welchem Semester angeboten werden und welche mit unseren Modulen in Göttingen einigermaßen übereinstimmen könnten. Mit ein bisschen Geduld ist aber auch diese Baustelle gemeistert und im Fall der Fälle kann das Learning Agreement auch noch immer vor Ort geändert werden. Falls man sich in den 1,5 Jahren zwischen Bewerbung und Abreise also doch noch einmal umentscheidet, ist das kein Weltuntergang. Man sollte hierbei nur die Änderungsfristen (= 4 Wochen nach Anreise) beachten. Mir war von Beginn an klar, dass es sich schwierig gestaltet, ohne Semesterverlust nach dem Erasmus weiterstudieren zu können.

Wohnungssuche in Bologna

Uff! Vorweggenommen: Die Wohnungssuche in dieser Stadt ist kein Zuckerschlecken.

Ich habe bereits vor der Abreise langsam begonnen nach Wohnungen zu suchen, um gegebenenfalls bereits Besichtigungen via Skype oder kurz nach der Anreise zu planen. Es gestaltete sich aber schwierig, da es kein Portal wie (nun noch mehr wertgeschätzt) wg-gesucht.de gibt. Es läuft alles über Facebook oder Seiten wie subito.it und bakeca.it (ähnlich wie ebay-kleinanzeigen) oder eben über Bekannte, die jemanden kennen... Ich würde euch also auf jeden Fall empfehlen, ehemalige Erasmus-Studenten zu fragen, ob sie noch Kontakte haben, die einem helfen können oder mehr wissen. Ich bin letztendlich ohne Unterkunft in Bologna angereist und hatte mir für die erste Woche ein Hostel gebucht. Retrospektiv kluger Schachzug, da man direkt gut Anschluss findet und erste Bekanntschaften oder gar Freundschaften schließt. Dort habe ich also weitergesucht und nach sehr frustrierenden, erfolglosen Tagen dann doch eine Wohnung gefunden. Ich war zwar darauf vorbereitet, dass das Wohnen in Bologna teurer sein würde, aber am Ende doch überrascht, wie viel mehr man für ein Einzelzimmer (Doppelzimmer sind deshalb auch sehr verbreitet) doch bezahlen muss. Am Ende ist es allerdings auch nicht schlimm, wenn die Wohnung etwas weiter außerhalb liegt, da es immer online oder in einem lokalen Shop günstige Fahrräder zu ergattern gibt und man damit überall innerhalb kurzer Zeit ankommt. Außerdem gibt es für 10€ ein Busticket für Studenten, falls man es nicht so mit dem Radeln hat.

Studium und Prüfungen

Leider war für mich in meinem Erasmus die Einführungsveranstaltung sowohl der Anfang als auch gleichzeitig das Ende der Univeranstaltungen im realen Leben, da aufgrund von Corona danach alles online stattgefunden hat. Ich war beeindruckt wie schnell die Uni es geschafft hat, alle Kurse online anzubieten, wobei man sagen muss, dass die Lehrmethode der Italiener dies vereinfacht hat, da sowieso ausschließlich Vorlesungen mit Frontalunterricht gehalten werden. Ich habe mich für Gynäkologie und Dermatologie/Infektiologie als Kurse in Bologna entschieden und hatte eigentlich geplant Blockpraktika (Tirocini) dazu zu machen. Diese fanden allerdings nicht statt in meinem Semester. Ebenfalls die Prüfungen wurden online abgehalten. Da fast alle sowieso in mündlicher Form stattfinden, war dies auch über Microsoft Teams gut möglich. Hierbei kommt es natürlich aber immer auf den Prüfer an, der einem „gegenübersitzt“. Manche sind generell etwas gnädiger mit Erasmus-Studenten, während andere mögliche sprachliche Schwierigkeiten der Studenten in ihre Bewertung überhaupt nicht mit einbeziehen. Grundsätzlich würde ich sagen, waren die Gynäkologen dort etwas gutmütiger als die Dermatologen (Infektio wiederum sehr nett).

Sprachkurs

Die Uni bietet einen gratis Sprachkurs zu verschiedenen Zeiten an, je nach Startsemester. Im Sommersemester gibt es dort einen semesterbegleitenden Kurs. Allerdings muss man darauf achten, dass die mündlichen Einstufungstest ca. 2 Wochen vor Beginn des Kurses stattfinden und man deshalb seine Anreise etwas früher planen muss. Der Test ist innerhalb von 5 Minuten abgehandelt und reiner Small Talk. Ich fand den Kurs auf jeden Fall sinnvoll und war

froh über die regelmäßige Möglichkeit, italienisch zu sprechen (gerade in Zeiten der Quarantäne, mit sonst eher eingeschränkter Auswahl an Gesprächspartnern).

Freizeit

Nun zum allerschönsten Teil des Erasmus-Lebens: Bologna hat meiner Meinung nach für jeden Typ Mensch oder auch jede Laune etwas zu bieten! Outdoor- Aktivitäten, wie Wandern in den Hügeln im Süden von Bologna mit anschließendem Picknick im Freien, mit Blick über die ganze Stadt; Kulturevents im Freien, wie kleine Konzerte, die im Sommer ungefähr jeden Abend in einem der kleinen oder großen Parks der Stadt stattfinden; die Oper oder viele kleine Kinos, die im Sommer sogar auf der Piazza Maggiore, mitten in der Stadt, alte Klassiker oder den neuesten Blockbuster zeigen; Museen für moderne und alte Kunst oder Geschichte; gemütliches „Piazza Hopping“ im abendlichen Charme der alten, in warmes Licht gehüllten Gemäuer oder natürlich zahlreiche Partys, entweder von Erasmus organisiert oder welche die Stadt selbst zu bieten hat. Man findet eigentlich für jeden Geschmack den passenden Ort und im Zweifel ist auch ein Spaziergang durch die schmalen oder weiten Gassen mit kleinen Restaurants, Graffitis und verrückten Gestalten auch nach einem halben Jahr noch lange nicht langweilig geworden.

Das Einzige, was gerade im Sommer gefehlt hat, ist die Nähe zu irgendeiner Art Gewässer. Da der Juli und August mit eigentlich durchgehend über 30 Grad auf einen warten, verschiebt sich generell der Tagesrythmus komplett auf die späten Nachmittags- und Abendstunden. Man merkt auch, dass sich in diesen Monaten die Stadt deutlich leert, da alle entweder am Meer und auf Reisen zu finden sind oder sich tagsüber in ihren Wohnungen verstecken, um der Hitze zu entkommen. Das Meer ist allerdings in einer knappen Stunde mit dem Zug zu erreichen und mit einem Auto gibt es auch wunderschöne Seen im Landesinneren in ca. 1-2 Stunden Entfernung.

Außerdem finde ich es absolut besonders, wie aufgeschlossen und freundlich nett die Menschen in dieser Stadt sind. Man hat ein bisschen das Gefühl, auf einer Insel der Toleranz gelandet zu sein, in einem ansonsten ja doch eher konservativ orientierten Italien.

Fazit

Ich hatte trotz der Corona-Zeit inklusive des Lockdowns und danach „eingeschränktem“ Freizeit-Leben eine unglaublich aufregende und wunderbare Zeit. Ein Erasmus-Semester gibt einem einfach die Möglichkeit noch einmal komplett aus dem Alltagstrott im heimischen Göttingen herauszukommen und komplett neue Leute, Sitten und Orte kennenzulernen, zu erkunden und wertzuschätzen. Ich möchte diese Erfahrung nicht missen und weiß, dass ich auf jeden Fall zurückkehren werde.